Frau Zorlu begrüßt Herrn Dr. Wolfgang Isenberg, der im Auftrag der Verwaltung als Moderator des stattgefundenen Workshops zum Thema „Gesundheitscampus Gauhes Wiese“ tätig gewesen sei. Herr Dr. Isenberg werde die Ergebnisse des Workshops vorstellen.

Herr Dr. Isenberg stellt die wesentlichen Eckpunkte aus dem Workshop dem Ausschuss vor.
Die Präsentation ist als Anlage zur Niederschrift beigefügt.

Der Auftrag habe darin bestanden, zusammen mit der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises und der Gemeindeverwaltung die Planung und Durchführung eines Workshops zum Thema „Gesundheitscampus“ am Standort Gauhes Wiese in die Wege zu leiten. Dies unter der Überschrift einer möglichen Verknüpfung mit Fördermitteln aus der Regionale 2025, mit deren Hilfe eine Konversion der Fläche umgesetzt werden könnte. Das Konversionspotential der Fläche sei seitens der Teilnehmer als sehr groß eingeschätzt worden. Insbesondere seien Bedarfe in Richtung Ausbildungsstandort Pflege, Ärztezentrum oder Gesundheitsimmobilien formuliert worden. Ergebnisoffen habe das grundsätzliche Ziel in einer Auslotung der inhaltlichen Nachfrage nach einem Gesundheitscampus gelegen. Hierzu sei man in den Austausch mit verschiedenen lokalen wir auch überregionalen branchentypischen Experten gegangen.

Herr Grendel dankt Herrn Dr. Isenberg für die vorgetragenen Ergebnisse und bittet um Nachreichung einer Übersicht, wer als Akteur am Workshop teilgenommen hat.

Herr Jüdes betont den aus seiner Sicht auch weiterhin bestehenden Bedarf zur Durchführung eines zweiten Workshops unter dem Gesichtspunkt eines möglichen Innovations- und Dienstleistungscampus und nimmt Bezug auf den vorliegenden Beschlussvorschlag der Verwaltung.

Im Zuge einer kurzen Sitzungsunterbrechung wird Herrn Moreira als Anwohner von Gauhes Wiese das Wort erteilt.

Herr Moreira bittet um Mitteilung, wie realistisch die Verwaltung eine Umsetzung der vorgestellten Projektideen in Richtung Gesundheitscampus sieht.

Nach erneuter Aufnahme der Sitzung erläutert Erster Beigeordneter Sterzenbach den aktuellen Sachstand und objektiven Handlungsbedarf. In diesem Zuge verweist er auf die dringende Notwendigkeit zur Aufstellung eines Bebauungsplans für diesen Bereich sowie die mögliche Einbindung der Workshop Ergebnisse in diesen Prozess. Für die Konkretisierung einer planungsrechtlichen Weichenstellung sei es entscheidend, die Bandbreite möglicher Planungsvarianten immer enger zu ziehen. Selbstverständlich gebe es verschiedene Möglichkeiten zur zukünftigen Nutzung des Areals, aber aufgrund der positiven Rückmeldungen und Ergebnisse aus dem Workshop, habe die Verwaltung den Vorschlag anregen wollen, diese nun vorliegenden Erkenntnisse in den Planungsprozess einzubeziehen, um die B-Plan Erstellung nicht weiter zu verzögern. Ob jene Projektideen, wie aus dem Workshop hervorgegangen, auch umgesetzt werden können, könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden und hänge von vielen verschiedenen Parametern ab.

Frau Kemmler unterstreicht die vorliegenden interessanten Ergebnisse, plädiert aber für die Durchführung eines zweiten Workshops zum Thema innovations- und Dienstleistungscampus.

BM Viehof stellt nochmals die positiven Ergebnisse und Rückmeldungen aus dem durchgeführten Workshop heraus und erläutert die Intention der Verwaltung, auf den zweiten Workshop zu verzichten.

Auch Herr Röhnisch stellt dies für die Verwaltung nochmals heraus und verweist insbesondere auf die zeitliche Komponente, die ein zweiter Workshop – auch mit Blick auf eine notwendige Konkretisierung als Förderbaustein für den Topf der Regionale 2025 - in Anspruch nehmen würde.

Herr Grendel bittet um Erläuterung, ob neben einem ggf. kritischen zeitlichen Aspekt, darüber hinaus noch weitere zwingende Gründe gegen die Durchführung eines zweiten Workshops sprächen.

BM Viehof verneint dies.

Herr Dr. Isenberg stellt zusätzlich dar, dass die Chance zur Regionaleförderung für den Baustein eines Gesundheitsschwerpunktes sowie dessen Akzeptanz in der Förderlandschaft vielversprechend sei.

Frau P. Droppelmann unterstützt die Verwaltungsvorlage und regt darüber hinaus an, zudem den Aspekt der Psychotherapie mit in den Überlegungen eines Gesundheitscampus einzubeziehen.

Frau Zorlu bittet sodann um Abstimmung zu den vorliegenden Beschlussvorschlägen.